

Rockmusik als Köder für die Jugend? SAT-Gottesdienste und ihre verführerische Wirkung

Rudolf Ebertshäuser

Die Hauptzielscheibe für die Angriffe des Widersachers gegen die Kinder Gottes mithilfe von Pop- und Rockmusik war immer schon die Jugend. In gewisser Weise war die weltliche Rockmusik ja das Werkzeug zur Entfaltung der größten Jugendrevolte, der „68er-Revolution“, der weltweit ausgebreiteten Auflehnung junger Menschen gegen ihre Eltern, gegen alle menschliche und göttliche Autorität. Damals zog sie mit ihrer Botschaft der Rebellion gegen alle Normen, der ungezügelten geschlechtlichen Lustbefriedigung, der Verherrlichung alles Perversen und Bösen, alles Okkulten und Zerstörerischen Millionen junger Menschen auf der ganzen Welt in ihren Bann.

Seit ihrem Triumphzug in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts übt die Rock- und Popmusik in ihren verschiedenen Spielarten einen dominierenden Einfluß in den allermeisten Kulturen auf der ganzen Welt aus. Längst prägt sie dort nicht mehr nur die Jugend und einige Außenseitergruppen, sondern die Mitte der Gesellschaft und auch große Teile der älteren Bevölkerung. Dennoch bleibt in gewisser Weise die Jugend ihre Hauptzielgruppe, die sich auch am empfänglichsten für die immer neuen extremen Wellen der Rock- und Popkultur zeigt.

Früh schon drang die Rock- und Popmusik auch in die christliche Gemeinde ein. Auch hier geschah das zunächst über die Jugend. Viele junge Christen in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts hörten begeistert die weltliche Rockmusik und begannen dann, ihre musikalischen Vorbilder in zahlreichen „Jugendbands“ nachzuahmen. Bald schon kamen in den USA, England und auch Deutschland „christliche Rockgruppen“ auf, die rasch unter Jugendlichen populär wurden. Dieser erste Einfluß betraf aber vorwiegend den privaten Musikkonsum und besondere Veranstaltungen, oft mit einer „evangelistischen“ Zielsetzung.

Durch den charismatischen „Lobpreis“ wurde der Einfluß der Rock- und Popmusik dann in die Gemeinden selbst hineingetragen. Das wäre Jahrzehnte zuvor kaum denkbar gewesen. In den Gemeindeversammlungen wurden zumeist konservative geistliche Lieder gesungen, die überwiegend von gesunden Texten, Ehrfurcht und musikalischer Harmonie gekennzeichnet waren. Doch die amerikanische „Jesus-People-Bewegung“ veränderte diese Situation. In ihr verwendeten viele ehemalige Hippies und Rockfans erstmalig die Musik, von der sie völlig geprägt waren, auch für das Liedgut, das sie in ihren Gottesdiensten sangen.

Rasch wurden die daraus entstehenden „Lobpreislieder“ auch bei modernen Evangelikalen populär. Dazu trug damals die aus der Hippiebewegung entstandene „Calvary-Chapel-Bewegung“ mit ihrer Musikvertrieb *Maranatha Music* maßgeblich bei. Auch hier waren die Jugendlichen die ersten, die diesen Trend aufgriffen und auf speziellen Jugend“events“ einsetzten; später eroberte das charismatische Liedgut auch die Gottesdienste vieler evangelikaler Gemeinden.

Heute sind sie aus dem Liedgut vieler Baptistengemeinden, FEGs oder landeskirchlicher Gemeinschaften, die in der „Evangelischen Allianz“ zusammengeschlossen sind, nicht mehr wegzudenken. Sie haben die

Gottesdienste und die Anbetung der Gemeinde völlig umgekrempelt und mit ihren ungesunden Texten und Melodien mit dazu beigetragen, daß diese Gemeinden immer weiter von Christus und Gottes Wort abdriften.

Seit einigen Jahren schon sind nun die wenigen bibeltreuen Gemeinden außerhalb der Evangelischen Allianz an der Reihe. Auch hier sollen die Gemeinden durch den Sauerkeit des charismatischen „Lobpreises“ umgekrempelt und in den charismatisch-ökumenischen Strom hineingezogen werden, der alles Richtung Babylon mit sich reißt.

Und wieder knüpft der Widersacher zuerst an der Jugend an, die am leichtesten beeinflussbar ist und vielfach aufgrund der Prägung durch weltliche Rockmusik auch offen für diese schwärmerischen Lieder ist. Im Bereich der „Brüdergemeinden“ zeigte sich das an den „Wiedenester Jugendtagen“ (die den Brüdergemeinden im BEFG zugeordnet werden können) und dann später an den „Dillenburg Jugendtagen“ (die den „Freien Brüdern“ zugeordnet werden können).

SAT - Jugendgottesdienste mit „Worship“ als Vorzeigemodell?

Seit einiger Zeit wird von Kreisen der „Freien Brüder“ eine ganz bestimmte Gottesdienstform empfohlen und verbreitet, die zuerst in Dillenburg entwickelt wurde und in den Augen mancher Führer der „Freien Brüder“ ofenkundig ein „Erfolgsmodell“ darstellt: die „**SAT-Gottesdienste**“ („Sonntag-Abend-Treff“).

Der SAT Dillenburg hatte seinen Ursprung nach Angaben der SAT-Webseite (<http://www.sat-dillenburg.de/timeline/>) 2006 in einem Gespräch des Dillenburgers Mitarbeiters der „Barmer Zeltmission“ Markus Wäsch mit Boris Paschke, damals Jugendreferent in der FeG Dillenburg. Man plante einen wöchentlichen Jugendgottesdienst für das Winterhalbjahr, der von vorneherein übergemeindlich ausgelegt war. 2007 begann der SAT mit knapp unter 100 Jugendlichen; im Laufe der Jahre steigerte sich der Besuch bis auf ca. 1.000 Besucher heute; ca. 1/4 davon sind laut Wäsch aus nichtchristlichem Hintergrund (Freunde).

Das Grundkonzept des SAT ist recht einfach und orientiert sich neben anderen Jugendgottesdienstmodellen, so wie es aussieht, stark am Erfolg der *Calvary Chapel*, deren Jugendgottesdienste im Siegener Raum z. B. an die 1.000 Jugendliche aus allen möglichen Gemeinden anziehen. Wie bei der *Calvary Chapel* gibt es beim SAT einen starken Akzent auf fortlaufende Bibelauslegung, verbunden mit rockigem charismatischem „Lobpreis“ („Worship“). Dazu kommt beim SAT die Möglichkeit für Teilnehmer, nach vorne zu kommen und während des Gottesdienstes Zeugnis zu geben.

Man bemüht sich um ein attraktives musikalisches Rahmenprogramm, bei dem für den „Worship“ mehrere Bands zur Verfügung stehen. Wie Wäsch während eines Interviews mit der TV-Sendung „*hautnah*“ (Neues Leben Medien; vgl. <http://markus-waesch.de/index.php/2013-01-29-01-38-10.html>) mitteilte, besteht sein Team aus ca. 50 ehrenamtlichen Mitarbeitern aus allen möglichen Denominationen: darunter auch liberal-ökumenische wie die Evangelische Kirche und die Methodisten - aber auch aus den extrem charismatischen und verirrten „Jesus-Freaks Dillkreis“! Zu den Jugendgruppen, die SAT-Dillenburg empfiehlt, gehören auch die der „Calvary Chapel Herborn“ und der pfingstlerischen Freikirche „Christliches Zentrum Herborn“.

Ein Werbefilm („Trailer“) zum SAT Dillenburg verschafft schon einmal erste Eindrücke vom Strickmuster der Gottesdienste: es geht los mit hektischen Hardrock-Rhythmen, Strobelight zuckt, der Prediger Markus Wäsch wird in lässige Haltung gezeigt, Hände in Hosentaschen, mit T-Shirt und Jeans, und vom Publikum mit Beifall bedacht.

Ein „Weihnachtsgottesdienst“ der besonderen Art

Wir möchten beispielhaft den auf der SAT-Webseite in einem Video vorgestellte Gottesdienst „SAT Weihnachtsspecial“ (<https://youtu.be/cRSL9j-JBJQ>) näher kommentieren. Er zeigt einen halb abgedunkelten Gottesdienstraum mit geschmücktem Weihnachtsbaum. Die Band „Unglaublich“ spielt ein schräges Potpourri aus klassischen Weihnachtsliedern im Rockstil: „Stille Nacht“, „O du fröhliche“, „Jingle Bells“ u.a. - schrille Mißtöne inbegriffen; in einer Art Tanz formen weiße behandschuhte Hände das Wort

„Gott“, dann ein Smiley und ein Herz. Danach Wow-Rufe und Beifall des Publikums wie bei einem Konzert.

Dann singt eine jugendliche Rocksängerin über „unverdiente Gnade“; dabei setzt sie dieselbe ekstatisch-sinnliche Stimmlage ein wie ihre weltlichen Kolleginnen bei ihren erotischen „Liebesliedern“ - alles andere als ein „geistliches Lied“ und im Grunde gotteslästerlich. Der Text ist auch bezeichnend; er wurde zwar auf englisch gesungen, sodaß ihn kaum jemand so genau mitverfolgen kann, aber Auszüge (in meiner Übersetzung) sind doch aufschlußreich in bezug auf die Botschaft, die bei dieser „Worship“ z. T. vermittelt wird:

„Ich gab meine Seele weg, aber du bewahrtest mich davor, sie zu verlieren. Ich gab mein Herz weg, aber du bewahrtest mich davor, es zu verlassen; ich gab meinen Glauben weg, aber du sandtest Engel ... ; du gabst dein Leben weg, aber dennoch scheine ich mich nicht darum zu kümmern. Und es ist wegen deiner Gnade, die ich nicht verdiene ... du kümmerst dich um mich, wenn ich in der Wüste verirrt bin, du trägst mich, wenn ich aufhöre zu gehen; du hilfst mir auf, wenn ich falle, denn ich laufe in deine Arme für die Ewigkeit.“ Der Refrain wird bestimmt fünfmal wiederholt, das bißchen Text dazwischen auch mindestens zweimal.

Die Botschaft dieses Liedes ist, wie so oft in der „christlichen Popmusik“ eine unbiblische Verführungsbotschaft der „bedingungslosen Liebe und Gnade“, die wesentliche biblischen Voraussetzungen für rettenden Glauben verleugnet, nämlich die aufrichtige Buße und der Bruch mit Sünde und dem alten Leben. In dem Lied wird ein falscher Jesus besungen, der angeblich alle Sünde und alle Rebellion absegnet.

Die biblischen Bedingungen für Christusbefolgung fehlen völlig, ebenso die Ehrfurcht vor dem Herrn Jesus Christus. Die unterschwellige Botschaft des Liedes ist blankes Gift für junge Menschen im christlichen Bereich: du kannst bleiben, wie du bist, umhergetrieben von Lüsten und unreinen Emotionen; „Jesus“ liebt dich bedingungslos, begleitet dich auf allen deinen sündigen Abwegen und macht am Ende alles gut.

Diese „Predigt“ - rebellische, chaotische, schräge Rockmusik mit sinnlich-erotischen Untertönen, ein weichgespültes Pop-„Evangelium“, sentimentale Lovesong-Atmosphäre - setzt den Akzent für das, was folgt; sie flößt den jungen Menschen eine giftige Irreführung in die Herzen, bevor der eigentliche „Prediger“ überhaupt angefangen hat. Dann trägt ein trendig aufgemachter junger Mann mit Lommel-T-Shirt und Mütze ein Gedicht vor. Daß er in diesem „Gottesdienst“ eine Kopfbedeckung trägt, ist wohl für die Leute kein Problem; wahrscheinlich gilt ihrer Meinung nach 1. Korinther 11 sowieso nicht mehr.

Der Künstler ist Marco Michalzik, der seinen Poetry-Slam-Text „Der obdachlose Gott“ vorträgt. Er bezeichnet seinen Stil im Beiheft seiner CD Produktion „Der obdachlose Gott“ als „Gospelrap“. „Ich glaube zutiefst, daß das dort geschieht, weil dieser Gott mich wahnsinnig liebt, und daß das das Ding ist, worum’s an Weihnachten geht. ... Weihnachten ist der Geburtstag des Gottes mit Migrationshintergrund ... und sorry, aber irgendwie finde ich nichts von der Story [gemeint ist die Weihnachtsgeschichte in Lukas!] in dem wieder, was wir draus machen. Mein Gott wurde ein obdachloser Migrant ...“

Das Gedicht endet dann mit einem aktuellen Bezug auf Flüchtlinge. Dieser junge Mann redet, wie so viele „Jugend-Entertainer“, in der saloppen, schrägen Jugendsprache über heilige Dinge, gespickt mit liberaltheologischen politischen Bezügen nach der Art des „Sozialen Evangeliums“, und das läuft an bestimmten Punkten auf Gotteslästerung hinaus.

Dann wird die Predigt von Markus Wäsch gezeigt (38 min). Er kombiniert die Geschichte der Geburt Jesu Christi aus Lukas 2 mit seinem eigentlichen fortlaufenden Bibeltext 2. Mose 20,18ff. Er stellt den jungen Leuten eine bemerkenswerte, sehr angebrachte Frage: „Fürchtet Ihr eigentlich Gott?“ In seinen Ausführungen sagt er einige ernsthafte, durchaus wahre Dinge - aber er verbindet das immer wieder mit pseudo-witzigen, schnoddrigen Bemerkungen, die sein Anliegen, auf die Gottesfurcht hinzuweisen, im Endeffekt zunichtemachen und eine Botschaft der Lässigkeit und Leichtfertigkeit aussenden, die die jungen Zuhörer völlig in die Irre führt.

So liest er einen Teil von Lukas 2: „... und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie“, um dann dazwischenschieben: „da war kein Stromausfall, das Gegenteil war der Fall“. Wäsch veranschaulicht, was „Gottesfurcht“ seiner Meinung nach heißt, mit einer Szene aus den Fantasy-Erzählungen „Narnia“ von C. S. Lewis, dabei vergleicht er Gott mit dem Löwen Aslan, was im Grunde Gotteslästerung ist und gegen

das zweite Gebot verstößt. Dann liest er den Bericht, wie Gott dem Volk Israel am Berg Sinai Seine Heiligkeit offenbart (2Mo 19,16-20). Das Volk reagiert mit Furcht (2Mo 20,18-21).

Wäsch kommentiert das nun so: „Gott hatte zur Darbietung seiner 10 Worte eine Performance [= Showvorstellung!] auf die Bühne gebracht, ... eine Performance, wie man sie also noch nie gesehen hat - nicht bei Steve Jobs, nicht bei der Internationalen Automobilausstellung, wo vielleicht der eine oder andere Wagen auch mit ein bißchen Nebel da vorgeführt wird ... auf keiner Showbühne hat man je das gesehen, was Gott also an Rahmenprogramm um diese 10 Gebote herum geplant und dann auch aufgeführt [!!] hat ...“ Hier wird das ehrfurchtgebietende Handeln Gottes zu einer Bühnenshow degradiert! Das ist das ganze Gegenteil von Gottesfurcht und macht vieles zunichte, was Wäsch sonst noch sagte!

Wir sehen hier einen grundlegenden Charakterzug der allermeisten modernen „Jugendpredigten“: Manchmal mögen durchaus klare, biblisch fundierte Aussagen dabei sein, und Wäsch sagt in dieser Predigt manches Zutreffende über Sünde - aber sie werden entwertet und übertönt von ehrfurchtslosen Witzeleien und schnoddrig-„coolen“ Bemerkungen, die dem Publikum ungewollt signalisieren: „Alles nicht so ernst zu nehmen!“. Das verdirbt seine ganze Predigt und verwandelt sie in eine Verführungsbotschaft!

Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht soll nicht einmal bei euch erwähnt werden, wie es Heiligen geziemt; auch nicht Schändlichkeit und albernes Geschwätz oder Witzeleien, die sich nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. (Eph 5,3-4)

In allem mache dich selbst zu einem Vorbild guter Werke. In der Lehre erweise Unverfälschtheit, würdigen Ernst, Unverderbtheit, gesunde, untadelige Rede, damit der Gegner beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über euch sagen kann. (Tit 2,7-8)

Zum Abschluß zeigt das Video noch einen Abschluß Rock-„Anbetungs“song: „Ich betrete heiligen Boden, wie ich bin komm ich her zu dir, kniend vor dir, um dich zu loben - deine Gegenwart ist unbeschreiblich ... Deine Gegenwart ist unbeschreiblich. Gut bist du zu mir, weil du mich liebst wie dein eigenes Kind, und ich ruh stille in dir, weil nur du mir gibst, was ich sonst vergeblich zu finden versuch ... Was auch passiert, zu dir darf ich zurück, bei dir finde ich mich, finde ich mich, und was auch passiert, nur bei ist mein Glück, bei dir finde ich mich...“ (immer wieder wiederholt)

Der Bandsänger, der beim vorigen Song kopfwippend auf der Bühne tänzelte, sagt dann zum nächsten Song etwas „Geistliches“(!): „Vielleicht geht’s dir auch manchmal so, daß du - ähm - irgendwie belastet bist oder irgendwas mit dir rumschleppst, was vielleicht nicht gut ist, was dich, ja, irgendwie bremst. Ja, da gibt’s aber ne Alternative zu, und zwar gibt’s Gott, und der kann dich freimachen, und dann kannst du frei sein.“

Es folgt ein weiterer Rocksong: „Ich laß mich treiben in den Strömen deiner Liebe“... „Es tut gut zu wissen, daß du meine Lasten mit mir trägst, du kennst mich und du hilfst mir, wenn ich auch am Abgrund steh ... Ich krieg mich nicht mehr ein vor Staunen, ich muß lachen durch dein Wort ... weil du mich liebst, mich als Mensch, und du dich zu mir bekennt, kann ich frei sein, frei und unbegrenzt ... ich laß mich treiben in den Strömen deiner Liebe, löse mich von allem, was mich hält ... Du bist groß, mein Gott, du bist groß ...“ (4mal wiederholt)

Zum Abschluß spricht eine Sprecherin eine unbiblische, sehr kirchlich-liberal klingende Segensformel, in der es u.a. heißt: „Gott bereite dir den Raum, den du brauchst, und an dem du sein kannst, wie du bist ... Gott gebe dir die Entschlossenheit, Phantasie und Mut, damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst. Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht (!?), wenn dunkle Tage kommen.“

SAT - junge Menschen werden in die Irre geführt

Die unheilige und sündhafte Neigung der Prediger, auf jeden Fall „cool“ und witzig bei den Jugendlichen anzukommen, zeigt sich auch in einigen Titeln, die sie ihren Predigten gaben. In der SAT-Chronik heißt es einmal: „Stefano Rosta predigt zum ersten Mal im SAT. Seine Predigt ‚God’s next Topmodel‘ (Philipper 2) kommt bei den Jugendlichen sehr gut an.“ Auf dieser gewollt trendigen, aber ehrfurchtslosen und zuweilen lästerlichen Ebene werden noch andere „Predigten“ angekündigt. Eine Auswahl:

04.10.15: Himmelfahrt(s)/Kommando Apg. 1,1-14: Rückkehr Jesu in den Himmel (Markus Wäsch)

- 26.10.14: **Auf's Kreuz gelegt** Lukas 23,33-43: Golgatha - Kreuzigung (Lukas Herbst)
- 07.12.14: **Gib deine grünen Gummibärchen** 2. Mose 30-31: Weitere Heiligtums-Anweisungen (D. Kröker)
- 21.12.14: **Heißhunger nach Gott** 2. Mose 33: Moses Verhandlung mit Gott (Markus Wäsch)
- 25.01.15: **GPS = God's Positioning System** 2. Mose 39,32-40,38: Fertigstellung/Einweihung (M. Wäsch)
- 03.11.13: **Entspann dich!** 2. Mose 20,9-11: Denke an den Sabbat! (Matthias Kunz)
- 19.01.14: **Pärchenterror im Paradies?** Lukas 20,27-47: Die Frage nach der Auferstehung (Markus Wäsch)
- 28.10.12: **Mose im Monstershirt** 2. Mose 3-4,17: Moses Berufung und Auftrag (Markus Wäsch)
- 29.01.12: **Gott treibt es auf die Spitze** 2. Samuel 24: Törichte Volkszählung (Markus Wäsch)
- 31.10.10: **Gott im Kasten** 1. Samuel 4-6: Verlust/Rückkehr d. Bundeslade (Markus Wäsch)

Missional-kulturrelevante Prediger beim SAT

Die Predigtinhalte konnte ich aus Zeitgründen nicht näher untersuchen, aber die Lebensläufe und Verbindungen von zumindest drei wichtigen Predigern beim SAT Dillenburg zeigen eine bedenkliche Nähe zu den missional-emergenten Irrlehren und verführerischen Strömungen, die so viele junge Leute heute gefährden (vgl. mein Buch *Zerstörerisches Wachstum*).

Markus Wäsch, Jg. 1966: Student an der FTA Gießen; jahrelang Mitarbeiter der CJ (Christlichen Jugendpflege) der „Freien Brüder“, Gastdozent an der Biblisch-Theologischen Akademie in Wiedenest. Wäsch predigt neuerdings auch bei der ökumenischen Veranstaltung ProChristLive: „Außerdem habe ich selbst oft die Erfahrung gemacht, daß Gott besonders segnet, wenn unterschiedliche Gemeinden gemeinsam evangelisieren“. Wäschs missional-emergente Sympathien sind ersichtlich aus seiner erschreckenden Empfehlung für Shane Claibornes extremes Buch „Ich muß verrückt sein, so zu leben“ (vgl. *Zerstörerisches Wachstum*, 3. Aufl., S. 395-398)!

Dr. Boris Paschke, Jg. 1976: war Assistenzlehrer am emergent-missional geprägten Theologischen Seminar Rheinland (ehemals *Neues-Leben-Seminar*); er war einer der Sprecher auf einem von *Mission in Europe* veranstalteten *European Church Planting Symposium* 12. -25. Juli 2014 in Leuven, Belgien - zusammen mit Prof. Johannes Reimer und Dr. Dietrich Schindler und anderen missionalen Referenten. Dieses Symposium wurde von der *Evangelische Theologische Faculteit (ETF)*, Leuven mit veranstaltet, an der Paschke zur Zeit als Dozent und Forscher arbeitet.

David Schultze, Jg. 1984: Studium an der Theologischen Hochschule Ewersbach der FeGs (wo auch Prof. Reimer lehrt), längere Zeit Jugendpastor der FeG Dillenburg (inzwischen Pastor der FeG Frankfurt). Er studiert(e?) am Marburger Bildungs- und Studienzentrum Gesellschaftstransformation (Studiengang aus Theologie, Diakonie und Soziologie), d.h. in einer Zentrale der emergenten Bewegung und der falschen „Transformationstheologie“.

So werden durch diese betont „kulturrelevanten“ Jugendgottesdienste auch die verderblichen Lehren des Sozialen Evangeliums und der Emerging Church bzw. der neuen missionalen Gemeinden verbreitet - eine Prägung, die irgendwann dazu führen dürfte, daß viele der so beeinflussten Jugendlichen in solche missionale Trendgemeinden abwandern, weil die Brüdergemeinden, die diese Jugendgottesdienste veranstalten bzw. empfehlen, ihnen zu konservativ sind. Auch die ökumenische Zusammenarbeit mit verschiedenen extremen Gruppen bis hin zu den „Jesus Freaks“ ist eine irreführende Prägung, die sich in diese Richtung auswirken dürfte.

In welche Richtung werden die Jugendlichen beeinflusst?

Markus Wäsch betont (z.B. im oben erwähnten Interview), daß man die Jugendlichen ermutige, sich in ihren Gemeinden einzubringen. Das mag vordergründig durchaus der Fall sein, aber die Art, wie die Jugendlichen „ermutigt“ werden, wird sich dennoch zerstörerisch auf ihr Verhältnis zu ihren Gemeinden auswirken. Denn die SAT-Jugendgottesdienste wecken in den jungen Leuten völlig unbiblische und fal-

sche Erwartungen über Gemeinde und Gottesdienst, die in halbwegs biblisch orientierten Gemeinden niemals erfüllt werden können, sondern nur in den zeitgeistorientierten postmodernen Trendgemeinden.

Das beginnt mit dem „Köder“ des trendigen Rock-„Worship“ mit Schlagzeug und Band, der nicht nur an sich für Gemeinden dieser Prägung unakzeptabel ist, sondern auch eine sinnlich-ichhafte Atmosphäre schafft, die die jungen Leute meiner Überzeugung nach völlig falsch programmiert. Sie erwarten „Worship“ als Unterhaltung, als Erlebnis für die Sinne und Emotionen, mit dem „Gefühl der Gegenwart Gottes“, mit fleischlicher Selbstdarstellung der „Stars“ und Beifall wie bei einem Rockkonzert. Dementsprechend treten auch die Prediger auf - so formlos wie möglich, Jeans und T-Shirt, Hände in den Hosentaschen, witzereißend, mit „coolen“ Bemerkungen und gewollt „jugendgemäßen“ Ausdrucksformen.

Wer solche Erwartungen weckt, entfremdet die jungen Leute gewollt oder ungewollt dem biblischen Gemeindeleben und den Gemeindeversammlungen, in denen eine ernsthafte Verkündigung des Wortes Gottes im Mittelpunkt stehen sollte. Damit wird zumindest ein enormer Druck aufgebaut; die so geprägten Jugendlichen werden ihren Gemeinden - vielleicht! - nur dann erhalten bleiben, wenn diese in ihrem Gottesdienstablauf solchen fleischlichen Einflüssen deutlich entgegenkommen. Damit wird ein „Erneuerungsdruck“ aufgebaut, und ich wage zu behaupten, daß dies den SAT-Initiatoren sehr wohl bewußt ist und ihren eigenen Absichten zur „Erneuerung der Brüdergemeinden“ sehr entgegenkommt.

Als Beleg möchte ich noch Auszüge aus einer Predigt von Markus Wäsch mit dem Titel „Heiliges Potenzial“ anführen (11. 1. 15; 2. Mose 35,20; <https://youtu.be/zicFFF2vgic>) - ich gebe hier nur Auszüge aus Wäschs Wortlaut in teils stichwortartiger Nachschrift wieder. Wäsch redet über die vielen freiwilligen Mitarbeiter beim Bau der Stiftshütte und stellt dann Bezüge zur Gemeindesituation der Jugendlichen her:

... du denkst dich jetzt mal in deine Gemeindesituation vor Ort hinein ... neue, innovative Ideen, die vielleicht eingebracht werden, stoßen direkt auf Widerstand: das können wir nicht machen, ham wer auch noch nie gemacht ... und du bist kurz davor zu sagen: ihr könnt mich mal. ... Ich hoffe sehr, mit diesem Abend ... Mut machen, diesen Traum von begeisterten Mitarbeitern trotz des Alltagsfrustes und trotz der Routine, die vielleicht da bei euch in der Kirche herrscht, nicht aufzugeben, lebendig zu halten. ... Thema Veränderung ... „Begeisterung steckt an“ ... das Potential dazu, daß sich was verändert, das ist vorhanden ...

In diesem Zusammenhang des Themas „Veränderung“ redet er auch in einer ziemlich charismatischen Weise von einem „erneuernden Wirken des Heiligen Geistes“, und dabei wird die Brisanz seiner „Motivationsmethoden“ deutlich, wenn er eine biblische Wortverkündigung als langweilig abtut:

Der Heilige Geist ist kreativ und der Heilige Geist macht auch kreativ ... Wenn der Heilige Geist in der Kirche und der Gemeinde das Sagen hat, dann wird es lebendig, davon bin ich überzeugt. Und vielleicht ist es deswegen manchmal so verkrustet, so, so, so komisch in unseren Gemeinden, so, so eingeschlafen, weil das Ganze mehr so einer Vorlesungsveranstaltung gleicht. Da geht dann einer vorne hin, und dann hält er einen sehr monotonen Vortrag und so, und dann setzt er sich wieder hin, so ähnlich wie du das von der Uni vielleicht auch kennst. ... Gottesdienste, die uns eigentlich in die Gegenwart Gottes ziehen sollen [charismatisches Verständnis!] ... Wir brauchen immer den Kontakt zum Chefplaner ... Gott, der Heilige Geist, handelt auch auf ungewöhnliche Weise ... Leute ... vom frischen Wind des Heiligen Geistes geleitet ...

Wäsch selbst ist während der Predigt das Gegenstück zu dieser Karikatur eines ernsthaften Bruders, der in biblischer Weise das Wort verkündigt. In Jeans und T-Shirt läuft er ständig auf der Bühne hin und her, Kette um den Hals, Hände immer wieder in der Hosentasche, gestikuliert locker, reißt Witzchen, spricht schnoddrige Jugendsprache.

Er zeichnet das Ideal einer Gemeinde, in der man gleich am Anfang, schon im Foyer, von vielen Menschen mit strahlenden Augen empfangen wird, und die Leute überzeugt und fröhlich mitarbeiten und wo viel los ist „Und wenn neue Besucher dann in eure Gemeinde kommen, dann staunen sie darüber, was bei euch alles auf die Beine gestellt wird“.

Ist das eigentlich ein Maßstab für eine geistlich lebendige Gemeinde? Daß „viel auf die Beine gestellt wird“? Oder ist das nicht eher ein fleischlicher Wunschtraum, damit viele sich „einbringen“ und selbst verwirklichen können? Nicht zufällig ist dieses Bild von „dynamischer Gemeinde“ von den modernen

„besucherfreundlichen“ Willow-Creek-Gemeinden geformt, mit denen eine konservative Brüdergemeinde in dieser Hinsicht natürlich nicht mithalten kann (und auch nicht sollte!).

So leitet auch diese Predigt die jungen Zuhörer in ein unbiblisches Verständnis von Gemeinde und Veränderung, und wenn biblische Älteste solchen vielfach eingeflüßten Erwartungen dann nicht entsprechen können, weil diese Erwartungen nicht geistlich sind, dann ist die Gefahr groß, daß sich die Jugend dort hin orientiert, wo sie diesen weltförmigen, ehrfurchtslosen „besucherfreundlichen“ Stil in den Gottesdiensten wiederfinden.

Die tragische Irreführung junger Leute

Auch andere Impulse aus der SAT-Webseite führen die Jugendlichen in die Irre und zeigen das charismatisch-missionale Umfeld an, in dem der SAT Dillenburg angesiedelt ist. IM SAT-Trailer (Werbe-Video) zur Staffel 5 heißt es etwa zu wilden Rockrhythmen mit hüftenschwingenden Tänzerinnen: „Bewege etwas in der Welt“ und „Entscheide dich für ein sinnvolles Leben“, aber auch „Triff haufenweise Leute“, „Reichere andere mit deinen Erfahrungen“, „Setze deine Gaben und Talente ein“.

Im Trailer Staffel 6 heißt es: „Setz dich ein in der Welt“, „Gott anbeten mit Musik“, „Erzähle von Gott und dir“. Mit solchen „Motivationsprüchen“ und einer „hippen Atmosphäre“ ist es nicht so schwierig, jede Menge junge Leute zusammenzubringen; schließlich werden die Bedürfnisse der Jungen nach Gemeinschaft und einem euphorischen Erlebnis in einer großen, rockenden Menge bedient.

Wie selbstverständlich sind auch Mädchen und junge Frauen vorn und beten öffentlich, machen Moderation - auch das führt in die Irre in bezug auf biblisches Gemeindeleben. Wie selbstverständlich haben viele junge Männer, auch Mitarbeiter, lange Haare. Ein blutjunges Pärchen spricht im Trailer zur 3. Staffel lächelnd in die Kamera: „Der SAT ist Klasse - denn wir haben uns dadurch kennengelernt“ - sicherlich keine ganz seltene Motivation, zu diesem Event zu gehen - aber sind solche Teeniefreundschaften Gott wohlgefällig? In dem Zeugnisvideo „Ich habe Veränderung erfahren durch Jesus“ kommen auch zahlreiche sehr oberflächliche Aussagen der jungen Leute vor, die meist nur sagen, wie „Jesus“ ihnen bei der Problembewältigung oder Selbstverwirklichung „hilft“:

„Gott hat mir geholfen, in meinem Leben die positiven Eigenschaften zu verbessern“ ... „mehr innere Ruhe und Zufriedenheit“ ... Ein Mädchen: „Jesus hat mein Leben verändert, indem er mir gezeigt hat, daß ich geliebt bin ... früher konnte ich nicht glauben, daß ich genauso gewollt bin, wie ich bin, daß ich schön bin und daß er mich liebenswert findet. Aber jetzt weiß ich's weil Jesus es mir gesagt hat (!!); „Als ich Jesus kennengelernt hab, kann ich eigentlich nicht aufhören zu lachen“; „Jesus hat mein eigenes Leistungsdenken verändert ... ich durfte meine Gaben für mich erkennen und kann sie nun für anderen einsetzen“. Auch die „Zeugnisse“ der „Prediger“ sind bemerkenswert banal. David Schulze: „Jesus hat mir geholfen, kein Egoist zu bleiben“. Markus Wäsch: „Als ich in der Grundschule war, war ich ein echt schüchtern Junge, und dann hab ich mich bekehrt, und heute steh ich zum Beispiel hier vorne ...“.

Es ist tief traurig, daß durch die falsche, gesetzlose „Rock&Pop-Frömmigkeit“ Hunderte von jungen Menschen, die ein gewisses Interesse an Christus zeigen, in bezug auf das wahre Evangelium und die echte Christuskirche irregeführt werden und über SAT, die „Dillenburger Jugendtage“, die „Wiedenester Jugendtage“ oder ähnliche weltförmige, oberflächliche Events letztlich vom echten Glaubensleben weg gelockt werden. Welch eine Verantwortung haben die lockeren, witzereißenden Jugendmitarbeiter und Prediger vor dem heiligen Gott! Wieviele Jugendliche werden womöglich verlorengehen, weil sie in diesen Veranstaltungen nie das echte Evangelium gehört haben, sondern allerlei verführerischen und zerstörerischen Einflüssen ausgesetzt wurden!

Wie sehr werden sich aber auch zahlreiche Gemeindeälteste Vorwürfe machen müssen, weil sie die jungen Leute aus ihrer Gemeinde bedenkenlos und ohne genaue Prüfung zu solchen irreführenden Belustigungsveranstaltungen geschickt haben. Irgendwann einmal müssen sie womöglich feststellen, daß viele dieser jungen Leute sich von der Christuskirche und von ihrer Gemeinde abgewandt haben, um das charismatische oder missionale „kulturrelevante“ Christenleben in vollen Zügen woanders zu genießen, in einer Calvary Chapel, im ICF oder womöglich in einer emergenten City Church!

So kann man nur davor warnen, solche separaten Jugendgottesdienste mit Rock&Pop-Lobpreis einzuführen. Sie sind ein untauglicher Versuch, durch weltliche Köder und charismatische Pseudo-Religiosität junge Menschen zu motivieren und zu „begeistern“. Das ist ein Werk des Fleisches, durch das diese jungen Menschen nicht wirkliche Überführung von Sünde oder Ansporn zur klaren Bekehrung bzw. als Gläubige zur Heiligung, zum gesunden Glaubenswachstum kommen. Stattdessen werden sie auf falsche Wege geführt und zu einer oberflächlichen Pop-Frömmigkeit verleitet, die sie ihren Gemeinden entfremdet und Wasser auf die Mühlen der charismatisch-emergenten „Jugendkirchen“ leitet.

Es ist im übrigen wichtig, zu wissen, daß in den USA und Großbritannien eine ganze Reihe emergenter „relevanter“ Gemeinden aus Jugendgottesdiensten etablierter Gemeinden entstanden ist, indem die unzufriedenen jungen Leute unter Führung ehrgeiziger „Jugendpastoren“ sich abspalteten, um endlich „ihr eigenes Ding zu machen“ (vgl. dazu mein Buch *Aufbruch in ein neues Christsein? Emerging Church - Der Irrweg der postmodernen Evangelikalen*. Steffisburg: Edition Nehemia 2008).

Materialien zum Thema:

Ebertshäuser, Rudolf: *Charismatische Lieder - Hilfen zur Erkennung und Beurteilung*. Leonberg: Esra-Schriftendienst 3. Aufl. 2013

Ebertshäuser, Rudolf: *Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Der charismatische „Lobpreis“ in biblischer Sicht*. Augustdorf: Betanien Verlag, 2. Aufl. 2005

Ebertshäuser, Rudolf: *„Tue hinweg von mir den Lärm deiner Lieder!“ Ein Aufruf zur Reinigung von dem geistlichen Gift der Rock- und Popmusik und der charismatischen Lieder*. Leonberg: Esra-Schriftendienst 2015. Veröffentlicht auf www.das-wort-der-wahrheit.de

Liebi, Roger: *Faszination Musik. Fünf Grundlagen vermittelnde Vorträge (MP3)*. Steffisburg: Edition Nehemia 2015

Liebi, Roger: *Rockmusik - Daten, Fakten, Hintergründe*. Zürich (Beröa-Verlag) 4. Auflage 1995

Lucarini, Dan: *Worship bis zum Abwinken. Bekenntnisse eines ehemaligen Lobpreisleiters*. Bielefeld: Betanien Verlag 2002

Rosenthal, Joachim: *Popmusik im Gottesdienst? Eine kritische Auseinandersetzung mit Jazz, Rock und Pop in christlichen Gemeinden*. Schwäbisch Gmünd: doulou diakonia 2014

Vornholt, André: *Warum sind „charismatische“ Lieder nicht für die Gemeinde geeignet?* Quelle: http://www.das-wort-der-wahrheit.de/downloads/file.php?object_file=Vornholt-Charismatische_Lieder-Charismatik.pdf

Walter, Georg: *Lobpreis, Anbetung, Worship. Die Bibel und die Musik*. Wuppertal: Artos-Verlag 2014

© Rudolf Ebertshäuser 2015 Darf frei kopiert und verbreitet werden

ESRA-Schriftendienst Postfach 1902 71209 Leonberg

Veröffentlicht auf www.das-wort-der-wahrheit.de im Dezember 2015